

Das Ende der Führer des Spartakus-Bundes.

Liebknecht auf der Flucht erschossen.

Berlin, 16. Jan. Liebknecht, der gestern verhaftet worden war, sollte zur Untersuchung vom Anstaltshaus in das Untersuchungsgefängnis gebracht werden. Auf dem Wege dorthin hatte das Automobil im Tiergarten eine Panne. Die Soldaten fragten Liebknecht, ob er den Weg zu Fuß fortgehen wolle, oder lieber warten wolle, bis das Automobil wieder repariert sei. Liebknecht entschied sich für das Beharren, machte aber auf dem Wege durch den Tiergarten einen Fluchtversuch. Die Wachtmannschaften riefen ihm ein dreimaliges Halt worauf er aber nicht stehen blieb, weshalb vergebene Schüsse abgegeben wurden. Ein Schuß traf Liebknecht zwischen die Schultern und tötete ihn sofort.

Rosa Luxemburgs Ende.

Berlin, 16. Jan. Rosa Luxemburg fand in der selben Nacht wie Liebknecht ein schauerliches Ende. Sie wurde ebenfalls auf dem Transport zum Untersuchungsgefängnis von einer wütenden Menge überfallen und derart geschlagen, daß sie bewußtlos im Automobil abtransportiert werden mußte. Auf der Weiterfahrt sprang ein Mann auf das Trittbrett des Autos und feuerte einen Schuß auf die Bewußtlose ab, der sie tötete. Im Tiergarten wurde das Auto von der wütenden Menge angehalten und die Leiche der Frau Luxemburg herausgerissen und in den Landwehrkanal schleift.

Die entsetzliche Tat

Wie in der ganzen deutschen Presse eingehend berichtet. Aus Berlin wird noch gemeldet: Die Freie Presse-Morgenblätter bringen Mitteilungen über die Vorgänge, die in der Nacht von Mittwoch zum Donnerstag den Tod Karl Liebknechts und Rosa Luxemburgs herbeigeführt haben. Die bürgerliche Presse bedauert diese Art und Weise des Todes der beiden Unglücklichen. Die sozialistische Korre-

spondenz macht den „Bourgeoisiepöbel“ des Berliner Westens für die Tötung verantwortlich und schreibt, daß das Blut der Getöteten über das Bürgertum kommen werde. Im Leitartikel des „Vorwärts“ heißt es u. a.: „Heute darf nicht mehr nur von Schuld auf der einen Seite die Rede sein, der Pöbel, der eine gefangene Frau zu Tode schleift, steht nicht über, sondern eher unter den Verbrechern und Plünderern, die in der Berliner Blutwoche so schrecklich hausten, dem niederen Verbrechertum, dem weder hüben noch drüben politische Leidenschaft als deckender Mantel dient. Alle, die das Recht wollen und die Gewalt verabscheuen, müssen im Geiste unparteilicher Berechtigung zusammenstehen, um zu verhindern, daß der Mord zum politischen Kampfmittel in Deutschland wird.“ Gegenüber den Anwürfen, die die Presse der unabhängigen Sozialisten, vor allem die „Freiheit“ gegen die Regierung, die Sozialdemokratie und deren Presse erhoben hat, schreibt der Vorwärts: „Die Regierung ist fest entschlossen allem Unrecht, das gegen die Anhänger der Spartakusbewegung begangen wird, ebenso unnachlässig entgegenzutreten, wie allem Unrecht, das diese selbst begehen.“

Untersuchung.

Berlin, 17. Jan. Gestern Mittag trafen die Reichsregierung und der Zentralrat zu einer gemeinsamen Besprechung der durch den Tod Liebknechts und der Frau Rosa Luxemburg geschaffenen Lage zusammen. Der Zentralrat billigte ohne Einschränkung die Haltung der Regierung, welche eine sofortige gründliche Untersuchung und die schärfste Bestrafung der etwaigen Schuldigen befohlen hat. Durch den Stab der Garde-Kavallerie-Division wurden im Laufe des gestrigen Tages nach allen Seiten hin Erhebungen über den Verbleib der Leiche von Rosa Luxemburg angestellt; sie blieben ergebnislos. Die Annahme, daß Spartakusleute die Leiche in Sicherheit gebracht hätten, scheint sich nicht zu bestätigen. Man muß vielmehr annehmen, daß einige Personen, die bisher noch nicht ermittelt sind, den Körper in den nahen Landwehr-Kanal geworfen haben.

Patrizierblut.

Roman von Reinhold Ortman.

(Nachdruck verboten.)

„Aber gewiß! In der gestrigen Soiree bei dem Prinzen Alfons wurde schon davon gesprochen wie von einem öffentlichen Geheimnis. Des Vormittags geht sie zu ihm, um ihm für ein Porträt zu sitzen, und die Nachmittage verbringt er dann aus Erkenntlichkeit bei ihr, um ihr die Kleopatra einzustudieren. Wie man heute sehen kann, muß es ein sehr gründlicher Unterricht gewesen sein; denn man braucht nur einen Blick auf die beiden zu werfen, um sich zu überzeugen, daß sie den Antonius und seine Herzliebste an diesem Abend nicht zum ersten Male agieren.“

„Der Aermste! — Sie wird ihm nicht besser mitspielen als der großen Zahl seiner Vorgänger. Ist er übrigens von anständigem Herkommen?“

„Nein — ein Bauernsohn oder etwas dergleichen. Und obendrein jung verheiratet — wie man mir erzählt hat, mit einer sehr schönen und vornehmen Frau. Unsere liebe Pöla wird sich da vermutlich wieder die Verantwortung für eine kleine Ehe tragödie auf das Gewissen laden.“

„Nun, sie wird nicht allzu schwer daran tragen.“

des Körpers zu überwinden. In demselben Augenblick, wo sich drunten im Saale alles in ein ausgelassenes lärmendes Bacchanale löste, wo Männer und Frauen jauchzend das auf seinem erhöhten Thron sitzend gütlich aneinander geschmiegte Liebespaar umtanzten, erhob sich die junge Frau von ihrem Stuhl und wandte sich der Treppe zu. Langsam, aber hoch aufgerichtet, und mit statuenhaft ruhigem Antlitz schritt sie die Stufen hinab, ließ sich in der Garderobe, in die sie unbemerkt gelangt war, ihren Mantel geben und trat auf die Straße hinaus.

Ein kalter, eisiger Wind segte ihr der Münchener Wind ein widriges Gemisch von Regen und Schnee in das Gesicht; aber sie dachte nicht einmal daran, ihren Schleier herabzuziehen, wie es ihr nicht einfiel, sich einer der vor dem Künstlerhause haltenden Droschken zu bedienen.

Halb mechanisch die wohlbekannte Richtung verfolgend, legte sie zu Fuß den weiten Weg bis nach Bogenhausen zurück, und sie war völlig durchmüht, als sie die Villa erreichte.

Sie mußte die Treppe ziehen, da sie keinen Schlüssel bei sich trug, und sie wollte mit kurzem Gruß an der Dienerin vorüber, die ihr geöffnet hatte. Aber das Mädchen hielt sie durch seine Anrede zurück.

„Gnädige Frau wollen verzeihen — während der Abwesenheit der Herrschaften ist eine Dame angekommen.“

Karl
wo damals
knecht, w
war als
Hamm bei
anwalt ni
Tätigkeit
tei. 1908
haus gew
Reise in d
des Jahre
in den R
kreises
tag trat
seiner Pa
auch, als
Auftreten
jedesmal
er auch
wurde we
fraktion
aus der
tische Urb
feier 191
Ruf ausk
der Regi
und — d
— vor e
Haftentla
Ende Ju
rats vom
verurteilt.
Berufung
1916 vo
Monat
das Unte
Durch di
Rosa
geboren.
täten un
dentin w
Bewegun
keit zu
Deutscher

die Tür
hielt sie
Armen.
„Ma
es also
kommen!
gefahren?
Marg
ihr schwe
bringen.
„Ja,
Helgas re
Und wen
bleibt mi
„Wie
meiner S
große
wiederzu
legen?
und du
wartet?“
„Sei
dir nicht
dem Emp
„Das
Liebling.
damit ich